Magazin feiner Lederwaaren
Bernhard Schäfer, 6 Prospekt 6.

Petersburg. Der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Fürst Radziwill, hat die nachgesuchte Aufnahme in den russischen Unterthanenverband erhalten. Der Fürst besitzt die Anwartschaft auf die Majoratsherrschaft Nieswiecz im Gouvernement Minsk.

Konstantinopel. Der russische Botschafter v. Nelidow hob in seiner gestrigen Audienz die Nothwendigkeit, ernstere Reformen herbeizuführen, hervor und sprach bezüglich der Amnestie die Meinung aus, daß es anzezeigt wäre, einige Ausnahmen festzusetzen. Der Sultan sagte den Erlaß einer Amnestie, von welcher gemeine Verbrecher ausgenommen sein sollen, für die nächste Zeit zu. Das armenische Patriarchat hat sich bemüht, eine allgemeine Amnestie zu erlangen. Gerüchtweise verlautet, der Patriarch, der sich krank gemeldet hat, beabsichtige, wenn diese Bemühungen keinen Erfolg hätten, seine Demission zu geben. Das jungtürkische Komitee bereitet ein neues Manifest an die Mächte vor, in welchem es die Forderung aufstellt, daß die Reformvorschläge nicht allein die Christen, sondern auch die Muhamedaner berücksichtigen solle, und in welchem es die Wiederaufhebung der eingeführten Verfassung beantragt.

New-York. Präsident Cleveland billigt, wie berichtet wird, die Haltung des Staatssekretärs Olney gegenüber dem Beschlußantrag Cameron. Man ist übrigens überzeugt, daß der Antrag als gescheitert anzusehen ist.

Tanger. Eine Bande spanischer Verbrecher, der mehrfach Ueberfälle und Mordthaten zugeschrieben werden, scheint dringend verdächtig, auch die Ermordung des deutschen Kaufmanns Häßner ausgeführt zu haben. Der marocanischen Polizei ist es gelungen, gewisse Anhaltspunkte für die Ermittelung der Schuldigen zu entdecken.

Tanger. Die Polizei verhaftete 2 Spanier und 1 Araber, welche der Ermordung des Bankiers Häßner verdächtig sind. Ferner fand die Polizei einen Dolch und ein arabisches Kleidungsstück, welches, wie man annimmt, den Mördern gehört.

Die heutige **Berliner Börse** war, obschon die Kurse zumeist matt einsetzten, doch nicht als schwach zu bezeichnen. Im weiteren Verlaufe trat eine Erholung ein, sodaß man Tendenz und Kurse gut behauptet nennen kann. Freilich ist zu berücksichtigen, daß das Geschäft jetzt kurz vor den Feiertagen und kurz vor dem Ultimo sich in recht bescheidenen Grenzen bewegt. Von den alten Verpflichtungen sucht man sich los zu machen und mit neuen Transaktionen geht man nur zögernd und in kleinem Umfange vor. Relativ am besten war der Verkehr am Kassamarkt, an dem namentlich Aktien von den elektrischen Unternehmungen bevorzugt waren. Im Uebrigen zeigte sich etwas Realisationslust. Wien meldete abgeschwächte Tendenz. Die weitesten Bankwerthe setzten mit leicht abgeschwächten Kursen ein, namentlich Kreditaktien angeboten; später konnten jedoch die anfänglichen Einbußen wieder eingeholt werden. Von Eisenbahnen waren heimische zumeist behauptet, von fremden Franzosen angeboten, Raab Oedenburg und Canada Pacific fest. Montanaktien in Realisationen angeboten, Kohlen- und Hüttenwerthe leicht abgeschwächt. Fremde Renten still aber fest. 3prozentige Reichsanleihe 10 Pfennige höher. Der Geldstand gestaltete sich heute etwas leichter, die nicht allzu große Nachfrage nach Geld für Prolongationszwecke wurde leicht befriedigt, Ultimogeld 7½ bis 7 Prozent. Privatdiskont 4½ Prozent. — Am **Getreidemarkte** bleibt die Haltung wohl fest, doch sind die Umsätze durchweg kaum nennenswerth. Heute boten einige Kaufaufträge aus Mitteldeutschland, sowie Nachlassen am inländischen Angebot und feste Tendenzberichte von den nordamerikanischen Plätzen einige Anregung. Weizen ca. ½, Roggen etwa ¼ Mark höher. Weizen für Mailieferung wurde heute mit 171½, Roggen ebenfalls für Mai mit 127½ Mark gehandelt. Hafer geschäftslos. Spiritus in nahen Terminen beachtet, loco begehrt, trotz größerer Zufuhr behauptet. **Wetter:** Thauwetter, trübe, Südostwind.

Frankfurt a. M. (Zeitung.) Credit 214.12. Disconto 207.30. Dresdner Bank [illegible] Lombarden —. Lombarden —. Laura —.—. Ung. Gold —. Portugiesen —. [illegible]

Paris. [illegible] Nachmittags.) Rente 102.45. Italiener 90.90. Spanier [illegible] Portugiesen 29.45. Türken 20.45. Tückenlose 103.00. Ottomanbank 528. [illegible]

Paris. [illegible] Schluß. Weizen per Dezember-März 21.45, per Juni [illegible] per Mai-Juni per August 23.75, behauptet. Rubel per Dezember-März 17.50, per August 18.25, ruhig.

Amsterdam. [illegible] Zeitung.) Weizen per März 190, per Mai 190. Roggen per März 107, per Mai 108, per Juli —.

London. (Privatbericht.) Getreidemarkt ruhig, aber fest. Mais flauer. Amerikanischer Hafer ½ Sch. niedriger. — Wetter: Regen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** ertheilte am Sonntage nach dem Kirchenbesuche Vormittags halb 12 Uhr im Königl. Residenzschlosse an die nachgenannten Herren Audienzen: den Geh. Hofrath Prof. Dr. Wachsmuth in Leipzig, welcher die Jubiläumsfestschrift der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften überreichte, den Kammerherrn v. Wolfsberg in Görlitz, den Geh. Justizrath Ortmann, den Landgerichtsdirektor Dr. Vogel, den Professor an der hiesigen Kunstakademie Bürkner, den Amtsrichter Franz in Chemnitz, den Dr. med. Hopberg in Nannhof, den Kommissionsrath Radloff und den emer. Schuldirektor Eidner in Crossen.

— Gestern Vormittag kam Se. Majestät der **König** von Villa Strehlen in's Königl. Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten, sowie militärische Meldungen entgegen. Nach Erledigung der Regierungsgeschäfte kehrte der Monarch nach Strehlen zurück.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Generalmusikdirektor Hofrath Ernst **Schuch** den von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern ihm verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael II. Klasse mit Stern, und der Vorstand des Militärvereins in Hilbersdorf bei Freiberg, Anstaltsinspektor **Clarens**, das ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Altenburg verliehene Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

— Se. Majestät der **König** zeichnete gestern in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Carenthal die Kunsthandlung von Emil Richter (Pragerstraße) durch einen längeren Besuch aus.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin **Johann Georg** wohnte am Sonntag Nachmittags um 2 Uhr in Begleitung der Ehrendame Freifrau v. Finck der Christbescherung im „Maria Anna-Kinderhospital" in Trachenberge und Abends 7 Uhr in Begleitung der Hofdame Frl. v. Plato der Weihnachtsbescherung im Asyl für hilfsbedürftige Knaben und Mädchen (Wolfnitzstraße) bei. — Ihre Kais. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von **Toskana** besuchte gestern Nachmittag in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein die Christbescherungsfeier in der Kinderbewahranstalt auf der Chemnitzerstraße.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** empfing vorgestern Nachmittag die Herren Dr. Macke-Freiberg, Dr. Pilk-Dresden und B. Sommer-Bautzen in Audienz und nahm sechs charakteristische wendische Puppen, wie sie in großem Maßstabe im Wendenmuseum der Alten Stadt zu sehen waren, als Weihnachtsgeschenk für die beiden kleinen Prinzen entgegen.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Ober-Postdirektionssekretär Carl Julius Otto **Schmidt** hierselbst den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Im Auftrage Ihrer Majestät der Königin beehrte gestern Gräfin Reutner v. Weyl das Atelier für kunstgewerbliche Frauenarbeiten von Henriette Jahn, Viktoriastraße 21, 1. Etage, mit ihrem Besuche.

— Die Revierverwalterstelle auf Marienberger Revier im Forstbezirke Marienberg wurde dem zeitherigen Forstassessor auf Carlsfelder Revier im Forstbezirke Eibenstock **Scheibe** unter Erneuerung desselben zum Oberförster übertragen.

— Aus den Landgerichts-Verhandlungen über den **Zusammenstoß** des kaiserlichen Hofzugs mit dem Dresdner Schnellzug auf dem **Löbauer Bahnhofe** sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Der als Sachverständige vernommene Regierungs-Baumeister Hessenkiel-Berlin hielt es für zulässig, daß plötzliche Fahrplanänderungen vorgenommen werden. Es frage sich dabei nur, ob noch genügende Zeit vorhanden war, worüber sich im vorliegenden Falle kein Urtheil fällen lasse, da die Zeitangaben zu schwankend seien. Jedenfalls ließen sich die nöthigen Anordnungen in fünf Minuten treffen. Die Entscheidung hierüber lag beim Stationsvorsteher, der der verantwortliche Beamte sei. Der Transportdirektor Winkler trage in diesem Falle keine Verantwortlichkeit. In seinem Plaidoyer sprach der Erste Staatsanwalt Dr. Geniel sein Bedauern aus, daß zwei so erfahrene, verdienstvolle Beamte auf der Anklagebank erscheinen müssen. Beim Angeklagten Winkler sei die Offenheit zu vermissen — im Gegensatz zu Götze. Ihm wäre es doch gewiß nicht schwer gewesen, offen zu sein, da unstreitig das Motiv seines Handelns kein unehrenhaftes war, es zeigt seinen Diensteifer sein Bestreben, die Sicherheit des Kaisers zu decken. Das Vorrückenlassen des Kaiserzugs war zweifellos eine Eigenmächtigkeit Winkler's. Der Angeklagte Götze habe sich schuldig gemacht, indem er durch sein Verhalten die Annahme aufkommen ließ, daß noch ein Absperren möglich wäre. Zur Ehre Winkler's nehme er an, daß derselbe, wenn irgend welche Zweifel vorhanden gewesen wären, nicht zu der Eigenmächtigkeit geschritten wäre. Eine Verurtheilung nach § 316 lasse auch zu, auf Unfähigkeit zur Bekleidung des Amts zu erkennen. Wenn er aber die hohen Verdienste des Angeklagten Winkler und die tadellose Amtsführung des Angeklagten Götze in's Auge fasse, so müsse er den Gerichtshof bitten, bei der Verurtheilung von dieser Zusatzstrafe Abstand zu nehmen. Die Vertheidiger der Angeklagten, Justizrath Mosig von Aehrenfeld (für Winkler) und Justizrath Grille (für Götze) plaidirten für die Freisprechung ihrer Klienten. Nach etwa halbstündiger Berathung verkündete der Vorsitzende folgendes Urtheil: Die Angeklagten sind schuldig befunden und Transportdirektor Winkler zu zwei, Bahnhofsinspektor Götze zu einem Monat Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß am 12. September dieses Jahres von den beiden Angeklagten, welchen als Beamte deren Sicherung oblag, zwei Transporte, nämlich der kaiserliche Hofzug sowie der Schnellzug, gefährdet worden sind. Es ist festgestellt, daß Winkler, der die Fahrpläne aufgestellt hatte, die Verantwortung bei der Aenderung derselben hatte; obwohl ihm bekannt war, daß der Schnellzug unterwegs war, hat er die Aenderung vorgenommen. Das war eine gefährliche Handlung und kann damit nicht gerechtfertigt werden, daß Winkler die Wünsche des Kaisers ausführen wollte, denn solche Wünsche werden nur unter der Voraussetzung der Sicherheit geäußert. Winkler mußte sich sagen, daß die Aenderung nur mit Erfolg ausgeführt werden konnte, wenn die Sperrsignale ausgegeben waren. Er konnte erst Anordnungen treffen, wenn ihm von zuverlässiger Seite Meldung von der Sperrung gemacht war. Erwiesen ist, daß Keiner der Angeklagten nach der Uhr gesehen habe. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß die Aenderung des Fahrplans das ursächliche Moment für die Gefährdung des Kaiserzugs ist. Götze war verpflichtet, nach dem Zustimmungskontakt zu sehen und sich zu überzeugen, ob seine Befehle ausgeführt worden. Hierin lagen die mehrfachen Unterlassungen, denen es zuzuschieben ist, daß die Züge in Gefahr gebracht wurden. Obwohl die höchste Person des Reichs und ein Schnellzug mit zwei Lokomotiven gefährdet waren, hat das Gericht auf eine schwere Strafe nicht erkannt, weil es nicht verkennen konnte, daß in diesen Tagen außerordentliche Verhältnisse vorlagen und inzwischen Anforderungen gestellt wurden, und mit Rücksicht darauf, daß die beiden Herren bemüht waren, die Wünsche des Kaisers zu vollführen. Das Vergehen Winkler's war schwerer zu ahnden, da er der verantwortliche Vorgesetzte war.

— Der **Landwirthschaftliche Kreisverein** hielt am 18. Dezember im Restaurant „Drei Raben" seine zweite halbjährliche Ausschußsitzung ab, zu welcher gerade 100 Vertreter der dem Kreisverein angeschlossenen Zweigvereine erschienen waren. In Vertretung des Landeskulturraths waren anwesend Oekonomierath Prof. v. Langsdorff und Sekretär Raubold. Der Vorsitzende Oekonomierath Käferstein-Niederseditz eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und einigen Mittheilungen über die seit der letzten Sitzung im April eingetretenen Aenderungen im Vereinsbestande. Neu angeschlossen haben sich der Landw. Verein Bärenstein und die Zucht- und Verkaufsgenossenschaft für Pirnaer Saatroggen zu Pirna. Mit ehrenden Worten des Nachrufs gedachte er ferner des Hinscheidens des Vorsitzenden des Landw. Kreisvereins zu Reichenbach i. V. Rittergutsbesitzer O. Seiler auf Nozwitz, an dem nicht nur die sächsische, sondern die gesammte deutsche Landwirthschaft einen bedeutenden Schützer und Förderer verloren hat. Aus dem vom Vorsitzenden gegebenen Registrandenvortrag ist hervorzuheben eine ministerielle Verordnung vom 5. September, welche den Bullenzuchtgenossenschaften zur Förderung ihrer Ziele Erleichterung durch Staatsbeihilfen gewährt, auch soll danach der bisherige Bestand an jungen Bullen in der Zuchtstation Olbernhau von 18 auf 36 Stück erhöht und eine gleichartige Anstalt für Niederungsvieh mit einem Bestande von 24 Bullen eingerichtet werden. Zur Herbeiführung einer entsprechenden Beschickung der im Jahre 1898 hier stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft mit in Sachsen gezüchteten Rindvieh ist auf Vorschlag der Direktorialkonferenz der Landw. Kreisvereine vom Königl. Ministerium die Gewährung von Beihilfen genehmigt worden. In die Börsenkommission sind Rittergutspachter Petzsch zu Ganig b. Dohna und Gutsbesitzer Winkler in Rippien b. Possendorf gewählt worden. Nach dem Vortrag der Registrande erstattete Kreissekretär Dr. v. Littrow den Bericht über die Thätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschußsitzung. Der Zuchtgenossenschaft Deutschneudorf wurde eine Beihilfe von 120 M., sowie dem Landw. Verein Scheller-hau 15 M. zur Anschaffung eines reinblütigen Schweizer Ziegenbocks gewährt. Auf Befürwortung des Kreisvereins hat das Königl. Ministerium der Pirnaer Saatroggen-Genossenschaft eine Beihilfe von 600 M. zur Bestreitung ihrer Einrichtungskosten bewilligt. In der Berichtszeit sind eine Bezirksversammlung in Tippoldiswalde und zwei Rindenschauen in Deutschenbora und Kreischa abgehalten worden. Von den **Proviantämtern** wurde über beinahe gänzliches Mangeln der Angebote von Seiten der Landwirthe geklagt und im Falle der Fortdauer dieser Verhältnisse mit anderweiter Deckung ihres Bedarfs gedroht. Infolgedessen erließ das Kreisvereins-Direktorium ein Rundschreiben an sämmtliche Zweigvereine, in welchem zu thunlich baldiger Lieferung bez. Abgabe von Angeboten Anregung gegeben wurde. Ferner wurde die Königl. Intendantur ersucht, bis auf Weiteres, wenigstens aber für das laufende Erntejahr das für die Lieferung an die Königl. Proviantämter festgesetzte Hektolitergewicht möglichst um einen angemessenen Betrag herabzusetzen, sowie die Bestimmungen, welche den Ausschluß gewachsener Körner von der Lieferung betreffen, in zeitgemäßer Weise zu mildern. Die Königl. Intendantur theilte daraufhin mit, daß das Königl. Kriegsministerium diese Bitte abgeschlagen habe. Von Seiten landwirthschaftlicher Lieferanten ist jedoch berichtet worden, daß eine Beschwerde über eine allzuschroffe Anwendung der in Rede stehenden Bestimmungen bei den Proviantämtern zur Zeit nicht vorliege. An diese Angelegenheit knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde hervorgehoben, daß die verspäteten Angebote sich dadurch erklären, daß infolge der Witterungsverhältnisse der Winterdrusch des Getreides hat hinausgeschoben werden müssen. Nicht am guten Willen der Landwirthe, sondern an der Möglichkeit hat es gefehlt, zeitiger Angebote zu machen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch jetzt noch die Proviantämter von den nunmehr reichlich vorhandenen Angeboten Gebrauch machen werden. Das Direktorium des Kreisvereins wurde ferner von der Versammlung ersucht, bei der Königl. Intendantur dahin zu wirken, daß Offerten und Preise auf Proben wenigstens auf 3 Tage gehalten werden und daß, sobald die Proviantämter ihren Bedarf gedeckt haben, dies durch Inserate bekannt gemacht wird, damit dem Landwirth durch Verladen und Zufuhr des Getreides, das dann an Ort und Stelle nicht angenommen wird, unnöthige Kosten erspart bleiben. Nach Genehmigung des Direktorialberichts wurde in die weitere Tagesordnung eingetreten. Den Landw. Vereinen Bärenstein und Sayda wurden je 30 M. zur Anschaffung von Wreiseneggen bewilligt. Ferner wurde beschlossen, an das Königl. Ministerium die Bitte zu richten, daß die Verwaltungsbehörden ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß nur geprüfte Hufbeschlagmeister den Hufbeschlag ausüben. Den Schluß bildete die Feststellung des Haushaltplans für 1897, nach welchem ein Staatszuschuß von 21,250 M. zu erbitten sein wird. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit den besten Glückwünschen für die Landwirthschaft im neuen Jahre.

— Der „**goldene Sonntag**", die Hoffnung tausender kleiner und großer Geschäftsleute, ist vorüber. Trüb und regnerisch ließ er sich an, und selbst während der Mittagszeit wollte sich die goldene Sonne am Himmel nicht zeigen. Desto heller schien sie in der Brust des sich drängenden und stoßenden Publikums, das schon während des Vormittags die Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt belebte, um den letzten der beiden, seit vielen Jahren verkaufsfreien Sonntage, schon vor dem Feste dazu zu benützen, die noch fehlenden Festgeschenke zu ergänzen. Leicht wurde Einem das vorgestern nicht. Denn der Andrang zu einzelnen unserer großen Geschäftshäuser war oft derartig, daß die Verkaufslokale zeitweise ganz geschlossen werden mußten, und der Verkehr im Centrum der Stadt, auf der Prager-, Wilsdruffer-, Schloß-, See- und König-Johannstraße, nahm in den späten Nachmittagsstunden geradezu lebensgefährliche Dimensionen an, sodaß die Straßenbahnen an verschiedenen Stellen nur Schritt fahren konnten. Innerhalb der Geschäfte hatte man natürlich alle Hände voll zu thun, und ohne einiges Warten, das übrigens mit vieler Geduld ertragen wurde, ist es wohl nirgends abgegangen. Im Großen und Ganzen scheinen, soweit sich das überhaupt kontroliren läßt, die Hoffnungen und Erwartungen, die unsere Geschäfte auf den „goldenen Sonntag" gesetzt hatten, in Erfüllung gegangen zu sein, und namentlich die Provinz und der kleine Mann, die besonders die Drei- und Einmark-Bazare überfüllten, erwiesen sich diesmal auf das nachhaltigste kaufkräftig. Auch die kleinen Verkäufer der berühmten Dresdner Dampfkuchen und allerhand niedlichen Christbaumschmucks, die wie alljährlich auch diesmal am Altmarkt und auf den an demselben anliegenden Straßen Posto gefaßt haben, gingen bei diesem Andrange nicht leer aus; einige von ihnen konnten sogar schon vor 8 Uhr freudestrahlend „Ausverkauft!" melden und sich kreuzvergnügt nach Hause trollen. Ueberall aber — und das ist die Hauptsache — herrschte inmitten all' des Lebens und Treibens, des Hastens und Jagens die fröhlichste Weihnachtsstimmung, und schlte dem „goldenen Sonntag" auch die Sonne am Himmel, die Sonne im Herzen trug Jeder mit sich heim.

— Die irdische Hülle des hier entschlafenen **Generalmajors von Lippe** wird heute Abend vom Johanniskriedhof, wo die Leiche sich jetzt befindet, von der „Pietät" nach dem Leipziger Bahnhof überführt. Am Mittwoch früh erfolgt mit Zug 2 Uhr 56 Min. die Ueberführung nach Berlin. Daselbst findet Mittwoch Nachmittag halb 3 Uhr das Begräbniß auf dem Garnisonfriedhof mit militärischen Ehren statt. — Der Tod des Generalmajors v. Lippe ruft die Erinnerung an die seltsame Krankheitsgeschichte des Generals wach. Herr v. Lippe, welcher Generaladjutant des Kaisers und Abtheilungschef im Kaiserl. Militärkabinet war, erkrankte Ende Januar d. J. sehr schwer an einem Rückenmarksleiden und ließ sich in das Augustahospital in Berlin aufnehmen. Die kaiserliche Familie interessirte sich in hohem Grade für das Befinden des Patienten, seine Verpflegung erfolgte aus der Hofküche und er empfing wiederholt Besuche aus dem Kaiserhaus. Bis Mitte März befand sich General v. Lippe im Augustahospital, dann wurde er von dem Dresdner „Naturarzt" **Gössel** nach Dresden überführt, der schon mehrere Wochen hindurch im Augustahospital selbst die Behandlung des Kranken geleitet hatte. Die Angelegenheit, welche großes Aufsehen hervorrief, weil Herr Gössel, ohne approbirter Arzt zu sein, innerhalb des Augustahospitals seine Thätigkeit ausüben durfte, wurde dem „B. T." damals in einer Zuschrift des Geh. Medizinalraths Köhler folgendermaßen geschildert: „Am 2. Februar d. J. wurde der Königl. Generalmajor Herr v. Lippe mit einer schweren organischen Erkrankung des Rückenmarks im Augustahospital aufgenommen. Wenngleich die Erkennung der Krankheit nicht schwer und der Heilplan wissenschaftlich vorgezeichnet war, fand am 6. Februar eine Konsultation des behandelnden Arztes, des Herrn Professor Ewald mit Herrn Geheimrath Jolly statt, welcher der Ansicht des behandelnden Arztes in Bezug auf Diagnose und Behandlung vollkommen beipflichtete. Der weitere Verlauf der Krankheit veranlaßte Prof. Ewald, am 18. Februar die schwerbesorgte Gattin auf die bedenkliche, wenn auch nicht ganz hoffnungslose Lage aufmerksam zu machen, und schlug derselbe am genannten Tage eine nochmalige Konsultation mit einer Fachautorität vor. Diese wurde von Frau v. L. abgelehnt und seitens derselben ein Herr Gössel aus Dresden, welcher die vom Staate für praktische Aerzte verlangte Approbation nicht besitzt, berufen. Unter diesen Umständen mußte der behandelnde Arzt zurücktreten, da er selbstredend mit einem Nichtarzte weder eine Konsultation eingehen, noch gar gemeinschaftlich mit ihm den Kranken weiter behandeln konnte. Professor Ewald machte hiervon dem Kuratorium des Krankenhauses Mittheilung. Inzwischen hatte Herr Gössel in der That die faktische Behandlung übernommen und zwar im Hospital selbst, da das Kuratorium aus Gründen der Humanität der Ansicht war, dem Kranken gegen seinen Willen nicht einen etwaigen Transport zumuthen zu sollen. Im Uebrigen wurde jede Verbindung des Hospitals mit Herrn v. L. gelöst; derselbe hatte seinen eigenen Privatwärter und bezog auch seine Verpflegung von außerhalb." Herr Gössel, von dem unwidersprochen damals erzählt wurde, er diagnostizire die Krankheiten seiner Patienten aus getragenen Strümpfen derselben und aus Fingerringen, behandelte seit Ende März den General in Dresden. Kurze Zeit nach der Ueberführung ging eine Notiz durch die Blätter, das Befinden des Generals habe sich unter Gössel's Behandlung gebessert, und als vor einigen Monaten gemeldet wurde, der Zustand des Herrn v. Lippe sei hoffnungslos, erfolgte schleunigst eine Berichtigung. Nun hat der Tod die Diskussion zunächst zum Schweigen gebracht. Niemand wird behaupten wollen, daß der General v. Lippe mit Sicherheit geheilt worden wäre, wenn er die geordnete ärztliche Pflege im Augustahospital nicht verlassen hätte, aber andererseits hat der traurige Ausgang gezeigt, wie verhängnißvoll der seltsamer Weise gerade in den Kreisen der Aristokratie so weit verbreitete Glaube an die Kunst der nicht approbirten Heilkünstler und Naturärzte sich rächt.

— Alljährlich veranstaltet das **Königl. Kadettenkorps** in den Anstaltsräumen zur Weihnachtszeit eine Festlichkeit, bestehend in Aufführungen, Souper und Ball. Die Festlichkeit beginnt heute Nachmittag halb 6 Uhr und wird durch die Anwesenheit der Königl. Familie und mehrerer hoher Offiziere mit dem Herrn Kriegsminister v. d. Planitz, Excellenz, an der Spitze, ausgezeichnet. Die Königl. Tafel, an der auch Ihre K. Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana und Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein theilnehmen, wird von Herrn Hoftrateur Carl Siegel zu 28 Couverts ausgerichtet.

— Eine sinnige Idee hat Herr Hoflieferant Gustav **Röder** in Dresden künstlerisch zum Ausdruck gebracht in Gestalt eines allegorischen Bildes, das die Aufschrift trägt: „**Mensch, verfehle das richtige Gleis nicht!**" Ueber diesen mahnenden Worten erhebt sich ein Bahnhofsgebäude, von dem gerade ein Zug als Sinnbild des menschlichen Lebens ausläuft. Eine ganze Anzahl von Gleisen steht zur Auswahl, deren jedes mit einem frommen, entweder warnenden oder verheißenden Sinnspruche bezeichnet ist, und es kommt nun darauf an, daß die Fahrt auf dem rechten Gleise erfolgt. Herr Röder hat das gefällig ausgestattete Blatt, das in der Kunstanstalt von Herrn Wilhelm Hoffmann hier hergestellt ist, Sr. Majestät dem **König** und mehreren Mitgliedern unseres erlauchten Herrscherhauses überreicht, welche Aufmerksamkeit durch huldvolle Dankschreiben seitens der zuständigen Hofmarschallämter erwiedert worden ist.

— Es wird uns hinsichtlich der **Verlängerung der Ferien** in den Volksschulen bis zum 4. Januar mitgetheilt, daß die Schulvorstände, wenn sie eine solche Verlängerung wünschten, ihre Gesuche unter entsprechender Begründung an die Bezirksschulinspektionen einzureichen hätten, denen die Entschließung darüber, je nach Lage der Umstände, zugewiesen sei.

— Um den nach dem Jahre 1900 zu erwartenden Mehrbedarf an Volksschullehrern zu decken, soll laut Verordnung des Königl. Ministeriums auch am **Fletcher'schen Seminar** (Dresden) Ostern 1897 eine Doppelsexta gebildet werden. Die Seminardirektion macht in der heutigen Nummer unseres Blattes Näheres bekannt.

— Bei der Verloosung der Kunstgegenstände des **Sächsischen Kunstvereins** ist, wie schon gemeldet, Ihre Majestät die Kaiserin Viktoria Auguste diesmal besonders vom Glück begünstigt gewesen, indem sie auf die fünf Aktienscheine, die die hohe Frau besitzt, gleich zwei werthvolle Oelgemälde gewonnen hat. Schon bei der vorjährigen Verloosung hatte die Kaiserin ein Ludwig-Richter-Album gewonnen. Weit weniger ist das Glück Sr. Majestät dem König Albert hold gewesen; er hat auf die 25 Aktien, mit denen er den Kunstverein unterstützt, zwei Jahre hintereinander nicht den geringsten Gewinn gemacht.

— Die Gartenbaugesellschaft **Feronia** hat in ihrer letzten außerordentlichen Hauptversammlung ihre neu entworfenen Statuten berathen und angenommen. Die Gesellschaft strebt die Erwerbung der Rechte einer juristischen Person an, weshalb sich die Abänderung der bisherigen Statuten nothwendig machte.

— Herr Professor Eduard **Leonhardt** in Loschwitz hat eine seiner reizenden Landschaften der diesjährigen Weihnachtsmesse der Dresdner Kunstgenossenschaft gestiftet. Der Ertrag des trefflichen Oelgemäldes (450 Mk.) fließt dem Künstlerunterstützungsfonds zu. Diese Weihnachtsmesse lohnt in der That eines Besuchs. Sie enthält eine große Anzahl trefflicher Oelgemälde und Aquarellen hiesiger Maler, die Preise sind äußerst mäßig, denn es sind keine Prozente an die Kunsthändler zu zahlen. Die beim Verkauf in der Messe erzielten Erträgnisse fließen daher ungekürzt den meist nicht gerade auf Rosen gebetteten Künstlern zu. Die Weihnachtsmesse ist Schössergasse Nr. 4, 2. Etage täglich von 3 bis 8 Uhr geöffnet.

— In dem Strafverfahren gegen eine Anzahl **Hypothekenbuchführer** auf Grund von § 331 des Reichsstrafgesetzbuchs — Annahme von Geschenken für dienstliche Handlungen betreffend — ist die Voruntersuchung abgeschlossen und gleichzeitig sind drei der Angeschuldigten, Albin Richter, Klengel und Rennert, außer Verfolgung gesetzt worden. Die Genannten haben bereits ihre amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen; betreffs der übrigen Angeklagten (darunter Emil Wilh. Richter, der am meisten belastet erscheint) dürfte die Hauptverhandlung vor dem Königl. Landgericht in naher Zeit stattfinden.

— Auf den hiesigen Bahnhöfen war am vorgestrigen Sonntage ein äußerst lebhafter **Personenverkehr** zu beobachten, namentlich steigerte sich derselbe bei den hier abgehenden Abend-